

An den Grossen Gemeinderat

Winterthur

Beantwortung der Schriftlichen Anfrage betreffend Auswirkungen des Projekts Rail-Control-Center auf das Fernsteuerzentrum der SBB in Winterthur, eingereicht von Gemeinderat Jorge Serra (SP)

Am 30. Juni 2003 reichte Gemeinderat Jorge Serra folgende Schriftliche Anfrage ein:

Die SBB AG plant im Rahmen des Projektes "Rail Control Center" (RCC) vom Jahr 2008 an den gesamtschweizerischen Zugverkehr von einer Betriebszentrale aus zu lenken. An diese sollen 4 regionale Betriebszentren angeschlossen werden, für die die Standorte Lausanne, Bellinzona, St.Gallen und Spiez (BLS) vorgesehen sind. Die Geschäftsleitung der SBB AG hat sich Ende Mai für den Standort Olten als Betriebszentrale ausgesprochen. Zürich, mit dem dichtesten Angebot an öffentlichen Verkehrsleistungen und dem höchsten Passagieraufkommen, blieb unberücksichtigt.

Für den Kanton Zürich wie auch speziell für die Stadt Winterthur hätte ein solcher Entscheid weitreichende Konsequenzen. Das Fernsteuerzentrum Winterthur würde aufgehoben und nach Olten verlegt, was den Verlust von qualifizierten Arbeitsplätzen nach sich zöge. Das betroffene Personal wäre gezwungen zu pendeln oder umzuziehen.

Es stellen sich weitere Fragen bezüglich Sicherheit und Verfügbarkeit der Infrastruktur, sowie der Interventionszeiten im Rahmen des Störungsmanagements.

Im Herbst 2003 trifft der Verwaltungsrat der SBB AG den definitiven Konzept- und Finanzentscheid.

In diesem Zusammenhang bitte ich den Stadtrat um die Beantwortung folgender Fragen:

- 1. Ist der Stadtrat von der SBB AG über das Projekt "Rail Control Center" (RCC) informiert worden? Wenn ja, wann und in welcher Form? Wenn nein, wird sich der Stadtrat bei der SBB AG um eine möglichst umfassende Information bemühen?*
- 2. Wieviele Arbeitsplätze würden - nach heutigem Wissen bzw. Kenntnisstand des Stadtrates - bei der Realisierung des Projektes RCC in der Stadt verloren gehen, und welche Bereiche wären in welchem Umfang davon betroffen?*
- 3. Welche Auswirkungen des Projektes sind dem Stadtrat bekannt, bezüglich Standards bei der Sicherheit und Verfügbarkeit der Infrastruktur und der Interventionszeiten im Rahmen des Störungsmanagements?*
- 4. Beabsichtigt der Stadtrat, sich bei der SBB AG für die Schaffung einer Betriebszentrale in Winterthur einzusetzen, die die bestehenden qualifizierten Arbeitsplätze in der Stadt sichert und den heutigen Standard bezüglich Sicherheit und Verfügbarkeit der Infrastruktur sowie der Interventionszeiten im Rahmen des betrieblichen Störungsmanagements garantiert? .*
- 5. Wird der Stadtrat das weitere Vorgehen in dieser Angelegenheit mit dem ZVV und dem Kanton Zürich ab-sprechen und koordinieren? Oder sind Vereinbarungen bezüglich eines gemeinsamen Vorgehens mit diesen beiden Partnern bereits erfolgt?*

Der Stadtrat erteilt folgende Antwort:

Im Hinblick auf den in Zukunft zu erwartenden Mehrverkehr wollen die SBB ihre Betriebsleitzentralen neu organisieren. Das gesamte ZVV-Gebiet, mithin das Gebiet mit dem dichtesten Fahrplannetz der Schweiz, würde neu von Olten aus gesteuert.

Der Stadtrat bedauert den anhaltenden Exodus von Arbeitsplätzen ehemaliger Bundesbetriebe im Raum Winterthur. Auch wenn durch das Rail Control Center in Olten weniger Arbeitsplätze verloren gehen als bspw. bei der Paket- und Briefpost, hat der Stadtrat auf diese Ankündigung hin bei der SBB bereits interveniert.

Neben dem Verlust von Arbeitsplätzen gilt es aber auch die Qualität und Funktionsfähigkeit des für die Stadt Winterthur wichtigen S-Bahnnetzes wie auch der Fernverbindungen für die Zukunft zu gewährleisten und die geplanten Bahnprojekte planmässig zu realisieren. Auch die SBB rechnet mit einer weiteren Zunahme der Komplexität und Auslastung ihres Bahnnetzes. Parallel dazu steigt die Störungsanfälligkeit auf den besonders belasteten Strecken. Dies trifft insbesondere auf das direkte Umfeld der heutigen Betriebsleitzentralen in Zürich und Winterthur zu. Die SBB versichern zwar, dass dieser Gefahr durch ein Störungsmanagement vor Ort begegnet werden soll. Bis zum Vorliegen dieses Dispositivs lassen sich dazu aber noch keine gesicherten Aussagen machen.

Zu den einzelnen Fragen:

Zur Frage 1:

„Ist der Stadtrat von der SBB über das Projekt „Rail Control Center“ RCC informiert worden? Wenn ja, wann und in welcher Form? Wenn nein, wird sich der Stadtrat bei der SBB AG um eine möglichst umfassende Information bemühen?“

Der Stadtrat ist offiziell am 27. Mai 2003 vom Stv. Leiter der Division Infrastruktur der SBB telefonisch über die Absichten der SBB informiert worden, also am gleichen Tag wie die Öffentlichkeit im Rahmen des allgemeinen Presseversands. Allerdings bestanden bereits vorgängig informelle Kontakte. Der Stadtrat reagierte darauf umgehend und liess sich schriftlich über die Gründe informieren. Zudem bat er die SBB, eine Steuerung der Ostschweiz von Winterthur aus in Erwägung zu ziehen. In diesem Zusammenhang wurde der SBB die notwendige Unterstützung der Behörden zugesichert, auch im Hinblick auf die Beschaffung des erforderlichen Geländes.

Die SBB ihrerseits blieb in ihrer schriftlichen Antwort bei ihrem Vorentscheid. Bezüglich einer Betriebsleitzentrale in Winterthur für die Steuerung der Ostschweiz legte die SBB klar, dass Winterthur wesentlich stärker mit dem ZVV-Netz verknüpft ist als mit der Ostschweiz.

Zur Verteidigung ihrer Position machten die SBB bzw. deren Projektleitung immer wieder folgende Gründe geltend: Hauptzweck der Zusammenlegung sei es, dem zu erwartenden Mehrverkehr (Streckenausbauten, kürzere Intervalle usw.) auch in Zukunft durch eine effiziente Organisation zu begegnen. Hierbei versprechen kürzere Informationswege – sprich Zentralisierung in Olten – eine optimalere Lenkung. Es wurde nicht mit betriebswirtschaftlichen Zahlen bzw. mit einem zu erwartenden Sparpotenzial argumentiert.

Insbesondere über die Konsequenzen dieser Lösung für das betroffene Personal und die zu ergreifenden Massnahmen zur Gewährleistung einer effizienten Betriebsabwicklung im Raum Winterthur wurde nicht kommuniziert.

Zur Frage 2:

„Wieviele Arbeitsplätze würden – nach heutigem Wissen bzw. Kenntnisstand des Stadtrates – bei der Realisierung des Projektes RCC in der Stadt verloren gehen, und welche Bereiche wären in welchem Umfang davon betroffen?“

Heute arbeiten nach Auskunft der SBB ca. 200 Personen im Raum Winterthur im ganzen Betriebsmanagement. Der Aufbau der neuen zentralen Hauptbetriebszentrale in Olten mit dannzumal knapp 700 Arbeitsplätzen würde für Winterthur – aufgrund mündlicher Aussagen der SBB-Verantwortlichen - eher 20 als 30 Stellen betreffen. Diese würden frühestens 2010 nach Olten verlegt. Auch zukünftig brauche es aber vor Ort ein Störungsmanagement. Dieser technische Support in der Fläche und die Kundenlenkung in den Bahnhöfen sei mittels separater Organisationen – deren Aufbau zur Zeit laufe - sicherzustellen.

Zur Frage 3:

„Welche Auswirkungen des Projektes sind dem Stadtrat bekannt, bezüglich Standards bei der Sicherheit und Verfügbarkeit der Infrastruktur und der Interventionszeiten im Rahmen des Störungsmanagements?“

Hauptziel des Projekts ist es, sich auf die zukünftigen Anforderungen (Streckenausbau, engere Intervalle; total Mehrverkehr von ca. 30%) auszurichten. Die Anforderungen an die Betriebslenkung werden steigen.

Um dieses Ziel zu erreichen, wird gemäss Aussagen der SBB neben der erwähnten Zentralisierung der Verkehrslenkung der Aufbau eines Störungsmanagements in der Fläche bzw. vor Ort vorangetrieben. Dieses Störungsmanagement umfasst nicht nur die Lenkungsseite (Stellwerk), sondern auch eine Flächenpräsenz (mobil und fix). Im Raum Winterthur würden also gewisse Management-, Aufsichts- und Kundenlenkungsaufgaben verbleiben. Die ganze Reorganisation gehe einher mit neuen Berufsbildern: Der alt gediente, universal einsetzbare Bahnhofsvorstand habe ausgedient. Konkretere Aussagen zu Sicherheit und Verfügbarkeit lassen sich aufgrund der uns zur Verfügung stehenden Informationen nicht machen.

Auch der Regierungsrat gibt in seiner Antwort vom 20. August 2003 auf ein Dringliches Postulat seinen Bedenken Ausdruck: Er bezweifelt die Effizienz einer Steuerung von Olten aus. Dies wegen der mangelnden Ortskenntnis und Vertrautheit mit den tatsächlichen Verhältnissen vor Ort, und dem Wegfallen der optischen Überwachung des Einfahrtsbereichs in den Hauptbahnhof Zürich.

Zur Frage 4:

„Beabsichtigt der Stadtrat, sich bei der SBB AG für die Schaffung einer Betriebszentrale in Winterthur einzusetzen, die die bestehenden qualifizierten Arbeitsplätze in der Stadt sichert und den heutigen Standard bezüglich Sicherheit und Verfügbarkeit der Infrastruktur sowie der Interventionszeiten im Rahmen des betrieblichen Störungsmanagements garantiert?“

Der Stadtrat bringt durchaus Verständnis dafür auf, dass die SBB ihre betrieblichen Strukturen auf eine effiziente Bewältigung des zu erwartenden Mehrverkehrs im Raum Zürich/Winterthur ausrichtet. Er ist jedoch wie der Regierungsrat der Meinung, dass die Vorteile einer Organisation unter einem Dach die damit eingegangenen Nachteile nicht aufwiegt. Dazu gehören wie erwähnt die grosse Distanz zwischen Olten und dem Kern der ZVV-Region und der Verlust an Ortskenntnis vor Ort im Störfall. In diesem Sinn wird sich der Stadtrat von Winterthur zusammen mit dem Kanton für den Erhalt der beiden Betriebsleitzentralen in Zürich und Winterthur einsetzen.

Zur Frage 5:

„Wird der Stadtrat das weitere Vorgehen in dieser Angelegenheit mit dem ZVV und dem Kanton Zürich absprechen und koordinieren? Oder sind Vereinbarungen bezüglich eines gemeinsamen Vorgehens mit diesen beiden Partnern bereits erfolgt?“

Sowohl in der Stadt Zürich wie auch im Kantonsrat sind ähnlich lautende Postulate eingereicht worden. Bereits bei der Beantwortung dieser Schriftlichen Anfrage ist die Meinung des ZVV und des Regierungsrates zum Vorschlag der SBB eingeholt worden. Der Stadtrat von Winterthur will sich zusammen mit dem Kanton für den Erhalt der Betriebsleitzentrale Winterthur und ein effizientes Störungsmanagement im Raum Winterthur einsetzen.

Vor dem Stadtrat

Der Stadtpräsident:

Wohlwend

Der Stadtschreiber:

Frauenfelder